

Arbeitsanweisung:

Der folgende Text (Tib. 2,2) ist zu interpretieren. Berücksichtigt werden müssen dabei die Leitlinien 2, 3 und 5. Die übrigen Leitlinien sollen als Anregung zur vertieften Interpretation dienen.

I. Text:

Dicamus bona verba; venit Natalis ad aras:
 quisquis ades, lingua, vir mulierque, fave!
 urantur pia tura focis, urantur odores,
 quos tener e terra divite mittit Arabs.
 5 ipse suos Genius adsit visurus honores,
 cui decorent sanctas mollia sarta comas.
 illius puro destillent tempora nardo,
 atque satur libo sit madeatque mero.

Adnuat et, Cornute, tibi quodcumque rogabís.
 10 en age, quid cessas? adnuit ille: roga.
 auguror, uxoris fidos optabis amores:
 iam reor hoc ipsos edidicisse deos.
 nec tibi malueris, totum quaecumque per orbem
 fortis arat valido rusticus arva bove,
 15 nec tibi, gemmarum quidquid felicibus Indis
 nascitur, Eoi qua maris unda rubet.

Vota cadunt: utinam strepitantibus advolet alis
 flavaque coniugio vincula portet Amor,
 vincula, quae maneant semper, dum tarda senectus
 20 inducat rugas inficiatque comas.
 sic veniat Natalis, avis prolemque ministret,
 ludat ut ante tuos turba novella pedes.

A = Ambrosianus saec.XIV Par = excerpta Paris. saec.XI
 ψ = lectiones codicum...saec.XV

5 adsit genius ψ 7 destillent ψ : distillent A 9 Cerinthe ψ
 13 ne(te) tibi quesieris Par. 15 indis Par.: undis A
 17 utinam A: viden ut ψ: cadant (hoc ψ) utinam! Haupt 21 haec veniat Post-
 gate: hic veniat A: eveniat Houseman

II. Übersetzung (Luck):

Wir wollen Glück wünschen! Der Geburtstagsgott kommt zum Altar. Schweige ein jeder, ob Weib oder Mann, der gegenwärtig ist! Laß frommen Weihrauch auf dem Altar verbrennen, laß duftende Essenzen, die aus seinem reichen Land der verweichlichte Araber schickt, verbrennen. Möge der Genius selber zugegen sein, um sein Festopfer zu schauen! Weiche Girlanden sollen sein heiliges Haar schmücken, und von seinen Schläfen träufle reines Nardenöl; von Kuchen werde er satt, er triefe von ungemischtem Wein.

Und alles, worum du ihn bitten wirst, Cornutus, soll er dir gewähren. Nur zu! Was zauderst du? Er nickt dir zu. Bitte ihn doch! Ich ahne es, du wirst dir die treue Liebe einer Gattin wünschen. Die Götter wissen das, glaube ich, selbst schon ganz genau. Lieber als das möchtest du wohl nicht alles Ackerland, soweit auf der ganzen Erde wackere Bauern mit starken Stieren pflügen, noch alle Edelsteine, die im reichen Indien, wo die Welle des östlichen Meeres sich rötet, wachsen.

Die Gebete sind erhört. Möge Amor mit rauschenden Schwingen herbeifliegen und goldene Fesseln für eine Ehe bringen, Fesseln, die beständig dauern sollen, bis das lähmende Alter seine Runzeln zieht und die Locken weiß färbt. So möge der Geburtstagsgott denn kommen und den Großvätern Enkel schenken, damit zu deinen Füßen die junge Schar sich tummelt.

